

# Familie der Hygrophoráceae (Wachsblätter)

Autor(en): **Weber, E.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **37 (1959)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-933815>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tigen Gestalt auch unter der Gattung *Psathyrella* gesucht werden. Die Gattung *Melanomphalia* besitzt nur eine Art, die in Dänemark wachsende *M. nigrescens*, M. P. Christ. Sie ist in der Flora Agaricina Danica, Lange, Nr. 161 A, veröffentlicht.  
E. H. Weber, Bern

### Familie der *Hygrophoraceae* (Wachsblättler)

Definition: Zur Familie der *Hygrophoraceae* gehören Blätterpilze mit farblos bis weißlichen Sporen; mit wachsartigen, auffallend dicken Lamellen (Dickblättler); und mit herablaufenden, breitangewachsenen oder mit abgerundeten Lamellen.

16. Gattung: *Hyrophorus* (Schnecklinge)

17. Gattung: *Camaróphyllus* (Ellerlinge)

18. Gattung: *Hygrocybe* (Saftlinge)

Die nur drei Gattungen zählende Familie der *Hygrophoraceae* ist gegenüber andern Familien gut abgegrenzt. Alle ihre Arten tragen dicke, saftige, sich wachsartig anfühlende, entfernt stehende, weißliche oder  $\pm$  farbige Lamellen. Die dickliche Form der Lamellen kann in einem Querschnitt mit der Lupe gut beobachtet werden. Zwischen den beiden Fruchtschichten findet man eine  $\pm$  andersfarbene, keilförmige Mittelschicht, die sich gegen den Hut zu verbreitert. Die meisten Arten der erdbewohnenden *Hygrophoraceae* erscheinen erst im Spätherbst.

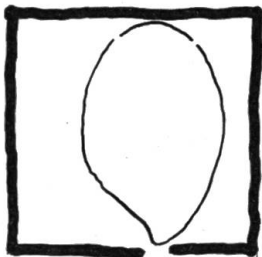
Die Aufteilung der Familie *Hygrophoraceae* in ihre drei Gattungen galt früher als eine ganz einfache Angelegenheit.. Schon Fries unterschied die drei folgenden Gattungen:

16. Die schmierigen Schnecklinge,
17. Die trockenen und fleischigen Ellerlinge,
18. Die glasig-wachsartigen Saftlinge.

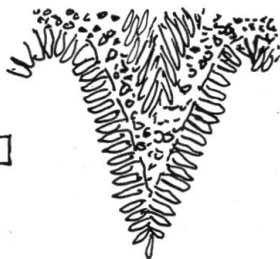
Es existieren aber noch zahlreiche Arten typischer Wachsblättler, die sich nicht in die Friesschen Gattungen einteilen lassen, weil sie nicht nur Merkmale *einer* Gattung, sondern *zweier* Gattungen oder gar *keiner* der drei Gattungen aufweisen. Es sind dies meist Pilze mit grauen, bräunlichen oder weißlichen Farben, mit verschiedenem Habitus und verschieden ausgebildeter Lamellenanheftung. Diese Pilze waren die Sorgenkinder der Systematiker, und sie tragen die Schuld, daß wir stets umlernen müssen, weil Wachsblättler der einen Gattung in eine andere Gattung verschoben werden mußten. Man könnte vermuten, daß die Familie der *Hygrophoraceae* im Begriffe steht, eine vierte Gattung abzuspalten. Dies trifft aber nicht zu, denn diese kritische Pilzgruppe ist ausgesprochen unhomogen.

Was lag also näher, als nach neuen Unterscheidungsmerkmalen zu suchen. Die mikroskopische Überprüfung der Sporen, Basidien und Cystiden zeigten keine gattungstrennenden Merkmale. Man fand aber etwas außerordentlich Aufschlußreiches. Der Verlauf der Tramahyphen (Fleisch) in den dicken Lamellen teilt sich in drei ganz verschiedene Systeme auf! Man findet *bilaterale* Hyphen, die wie mit einem Kamm gescheitelt erscheinen, *untermischte* Hyphen, die regellos, kreuz und quer durcheinander liegen, und *reguläre* Hyphen, die parallel und gleichmäßig

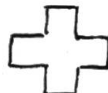
# V. FAMILIENMERKMALE DER HYGROPHORÁCEAE



SPOREN  
F+G 14/17a  
weiss



LAMELLEN  
F+G 14/18  
dickblättrig

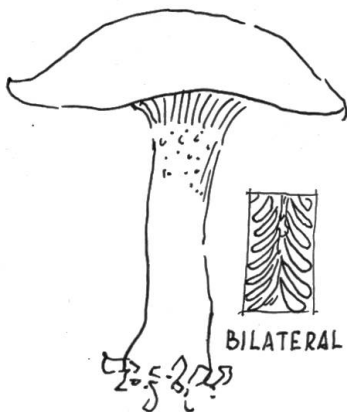


LAMELLEN  
F+G 14/18  
verschieden

## GATTUNGSMERKMALE

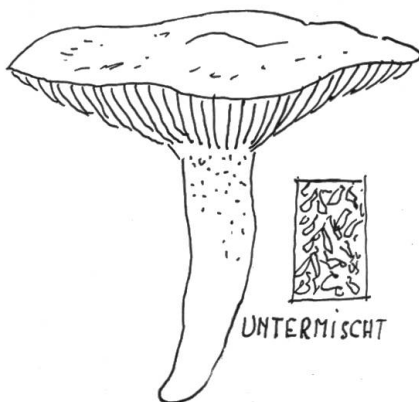
3 GATTUNGEN

Kriterium : Verlauf der Lamellentrama



HYGRÓPHORUS **16**  
**LECTOTYP**

H. EBURNEUS



CAMAROPHÝLLUS **17**  
**LECTOTYP**

C. PRATENSIS



HYGRÓCYBE **18**  
**LECTOTYP**

H. CONICA

nebeneinander liegen. Glücklicherweise stimmt diese neue Dreiteilung auffallend gut mit der alten Friesschen Gattungsaufteilung überein, so daß die alten Gattungsbegriffe größtenteils beibehalten und nur erweitert und präzisiert zu werden brauchten. Dieser Dreiteilung fügen sich aber auch die erwähnten kritischen Arten, die in der Folge restlos der 16., 17. oder 18. Gattung zugeteilt werden konnten.

Die neuen, nun maßgebenden Zuteilungsbedingungen lauten demnach:

16. Gattung *Hygróphorus* (Schnecklinge):

Lam. Trama bilateral; Stiel (+Hut) oft schmierig;  $\pm$  mit Velum. Lamellen herablaufend. Waldbewohner.

17. Gattung *Camaróphyllus* (Ellerlinge):

Lam. Trama untermischt; Hut trocken; ohne Velum. Lamellen herablaufend. Wiesen- und Waldbewohner.

18. Gattung *Hygrócybe* (Saftlinge):

Lam. Trama regulär; Fruchtkörper glasig oder nicht; ohne Velum. Lamellen herablaufend bis fast frei. Nicht Waldbewohner.

Doch erinnern wir uns an die bekannte Tatsache, daß unsere von Menschen gefundenen Formeln nie ganz das geheimnisvolle Schaffen der Natur erfassen können. Die Natur liebt Übergänge. Auch diese Zuteilungsformel kann deshalb nicht in allen Fällen ganz befriedigen, weil es einerseits wieder Übergänge zwischen dem Verlauf der Hyphen gibt, und weil in dieser Formel die makroskopischen Merkmale oft stark unterdrückt sind. So findet man nun Saftlinge, die nicht glasig-wachsartig sind, und Schnecklinge, deren Stiel völlig glatt und trocken ist. Auch unsern hochgeschätzten, trockenen *Märzellerling* hat es erwischt. Er wurde in Gams/Moser unter Nr. 106 den (schmierigen) Schnecklingen zugeteilt und *Märzschneckling* getauft. Infolge der neuen Zuteilungsformeln und den früheren, unzulänglichen Bestimmungsmethoden ist das Studium der *Hygrophoráceae* sehr aktuell geworden. Umteilungen, Neubestimmungen und Neuentdeckungen sind recht häufig.

E. H. Weber, Bern

## VAPKO-MITTEILUNGEN

---

### Jahresversammlung

Die *Jahresversammlung* vom 17./18. Oktober in Winterthur war wiederum ein großer Erfolg. Über 80 Vertreter von 59 Amtsstellen wetteiferten in den Bestimmungsübungen. Herr Dr. A. E. Alder, St. Gallen, der Kritik und Diskussion über die Bestimmungsübungen übernommen hatte, stellte befriedigt fest, daß sehr gut gearbeitet wurde.

Der lehrreiche Vortrag von Herrn H. Haudenschild, Frauenfeld, über «Das Bestimmen der Röhrlinge» fand dankbare Zuhörer. Den Höhepunkt der Tagung bil-